

Weiterentwicklung Liechtensteins als neues Fundament der Partnerschaft

Staatsbesuch von Adolf Ogi: Trotz der Weiterentwicklung Liechtensteins haben sich die Beziehungen vertieft

Obwohl sich Liechtenstein eigenständig in den letzten Jahren stark weiterentwickelt habe, seien die Beziehungen zwischen der Schweiz und Liechtenstein in Takt. Die Weiterentwicklungen gaben, so der schweizerische Bundespräsident Adolf Ogi, ein neues Fundament zur Stärkung der Partnerschaft.

Peter Kindle

Anlässlich des Staatsbesuches von Adolf Ogi, der mit seiner Gattin Katrin gestern den ganzen Tag in Vaduz verbrachte, gab es viele politische Themen, welche die Beziehungen zwischen Liechtenstein und der Schweiz prägen, zu besprechen. Sowohl der schweizerische Bundespräsident Adolf Ogi als auch Liechtensteins Regierungschef Mario Frick betonten gegenüber den Medien, dass die Beziehungen «exzellent» seien.

«Der Zollvertrag zwischen der Schweiz und Liechtenstein ist der wichtigste Vertrag», betonte Adolf Ogi die enge Verknüpfung zwischen den beiden Nachbarländern. Europa habe sich in den vergangenen Jahren stark verändert – genau so habe sich auch der gemeinsame Weg zwischen der Schweiz und Liechtenstein gewandelt. Man habe sich den Herausforderungen innerhalb der Partnerschaft gestellt, führte Ogi auf die Frage nach den gegenseitigen Beziehungen an. Für den schweizerischen Bundespräsidenten ist es von enormer Wichtigkeit, dass Liechtenstein und die Schweiz nicht die gleichen Wege gehen, jedoch immer wieder Kompromisse finden, welche die Freundschaft vertieft. So führte Adolf Ogi an, dass



Gruppenbild der Schweizer Delegation mit der fürstlichen Familie auf Schloss Vaduz.

(Bilder: bak)

er enorm glücklich gewesen sei, als er die deutliche Annahme der LSVA in Liechtenstein erfahren habe. Bei einer Absage der Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner hätte dies negative Auswirkungen ergeben können. Durch das Ja «ist der Schatten weg», so Ogi.

Diskussion über Finanzplatz

Der schweizerische Bundespräsident nutzte die Gelegenheit, sowohl mit der Fürstenfamilie als auch mit den anwesenden Vertretern der Regierung Gespräche über den liechtensteinischen Finanzplatz zu führen. «Ich bin beeindruckt, was Liechtenstein in so kurzer Zeit gemacht hat», meinte Ogi zu den Bestrebungen des Landtages, die Gesetze um den Finanzplatz zu revidieren. Jedoch



Unterhielten sich anlässlich des Empfangs blendend: (v.l.n.r.) die Landtagsabgeordneten Otto Büchel, Rudolf Lampert, Marco Ospelt und Alois Beck mit Gattin.

fügte er auch dezente Worte der Mahnung an: Es sei enorm wichtig, dass die neu geschaffenen Gesetze auch vollzogen werden.

Wo war der Partner Schweiz?

Obwohl die Beziehungen zwischen der Schweiz und Liechtenstein als exzellent bezeichnet wurde, musste Bundespräsident Adolf Ogi auch Worte der Entschuldigung formulieren. Bei der Aufnahme Liechtensteins auf die schwarze Liste der FATF war auch die Schweiz mit von der Partie. «Nach meinem Wissensstand wurde über die Aufnahme Liechtensteins nicht abgestimmt», betonte Ogi. Die Entscheidung sei inklusive der Schweiz aber im Konsensprinzip entstanden. «Wir bedauern das».

Regierungschef Mario Frick nahm aber die Schweiz in Schutz: «Die Schweiz hat gemacht, was sie konnte. Die Schweiz ist unser Freund und das Ansehen Liechtensteins in der Schweiz ist positiv».

Druck der EU steigt

Einigkeit herrschte zwischen der Schweiz und Liechtenstein in Fragen der Steuerharmonisierung und beim Bankgeheimnis. Beide Länder stehen in diesen Bereichen unter einem grösser werdenden Druck der EU. Adolf Ogi und Mario Frick erklärten, man sei zu Gesprächen und Verhandlungen grundsätzlich bereit, aber nur auf der Ebene als gleichwertige Partner.

Der schweizerische Bundespräsident sagte weiter, die Schweiz habe nicht die Absicht, für die Umgehung von EU-Richtlinien Hand zu bieten. Mario Frick ergänzte, es sei «eine autonome Sache der einzelnen Staaten, wie Steuern angelegt werden».



Freundliche Begrüssung unter Freunden: Bundespräsident Adolf Ogi zusammen mit Hanni Weirather-Wenzel.



In einer kurzen Medienorientierung berichteten Bundespräsident Adolf Ogi und der Regierungschef über die gemeinsamen Gespräche.



Ende des Staatsbesuches: Bundespräsident Adolf Ogi verabschiedet sich vom Fürstenpaar.



Herzliche Begrüssung und kurzer Gedankenaustausch zwischen Landtagsvizepräsident Otmar Hasler (rechts) und Adolf Ogi.